

Unsere Bauernchronik

Wir sollten alle von „unseren Bauern“ wissen, wie lange das Land schon in seiner Familie ist, wie groß es ist, wieviel Vieh er hat und wie der Ertrag seiner Felder ist. All das einzelne sollte dann zusammengetragen unsere Bauernchronik werden. Die einen fragen die Großmütter und Mütter der Bauern, denn die wußten ja schon immer das meiste und behielten viel von „damals“ in ihren Herzen. Die anderen fragten den Bauern selbst oder die Bäuerin; am schönsten aber war es, wenn wir gar nicht erst fragen mußten. Ich war damals ja schon immer auf dem Feld und ging zwischen ihm und meinem Bauern hinter der Egge. Dabei kamen wir so ins Erzählen, und da hat er mir alles gesagt. Die Bauern sagen nie viel; aber wenn sie etwas sagen, dann ist es immer irgendwie so, daß man sich darüber freut. Unnützes Reden gehört nicht aufs Feld. Er erzählt mir von Haus, Hof und Feld. Und einmal, am Ende einer Furche, blieben wir stehen, und er wies auf den blaugrünen Waldsaum weit oben am Berg, da hörte sein Land auf.

So trauen wir zusammen, was wir hören konnten, und im Lager schrieben wir es dann auf und gaben es hin. So ist unsere Bauernchronik entstanden. „Die Menschen vergehen — aber das Land bleibt“, hatte der Bauer am Ende gesagt — daran ging uns ein wenig sein Wesen auf, und daran sahen wir zugleich den Wert unserer Chronik: wenn auch die Menschen wechseln, immer wieder blüht das Korn im Juni, und immer wieder steht es zur Erntezeit sauber in Puppen aufgestellt und redet keine andere Sprache als eben die, daß es einfach da ist; die Bauernchronik aber weiß um seine Geschichte und um die, die säen und ernten — und wird sie erzählen und aufbewahren, auch dann, wenn wir alle längst nicht mehr dabei sein können. Immer wieder wird sie das tun.

Der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend nimmt noch Meldungen entgegen für die Einweisung zum 1. Oktober 1939. Bewerbungen im Gau Sachsen sind bis zum 31. Juli 1939 an folgende Adressen zu richten: An die Führerin des Bezirkes VII Sachsen des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend, Dresden-N. 16, Hähneltstraße 8.

Vom Bund Deutscher Osten

Kraft für den Kampf um deutsches Volkstum
Der Gauverband Sachsen des Bundes Deutscher Osten hielt in Riesa seine Arbeitstagung ab. Pp. Splittköpfer, Platom (Ar. Polen-Werkzeugen) sprach über die Frage „Der deutsche Osten seit Versailles — Polen fordert mehr“ und stellte an Hand zahlreicher Beispiele die Erhebung des deutschen Volkes im Ostraum klar heraus. Mit zahlreichen Beispielen belegte der Redner die Art der Arbeit und der Forderungen der Polen und führte Beispiele dafür an, wie der deutschen Volkstumsarbeit Schwierigkeiten gemacht werden.
Gauverbandsleiter Kreisleiter Ketter, Löbau, umtiß in der Schlussrede die kommenden Volkstumsaufgaben. Es gelte, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen und das deutsche Volk aufzuklären, damit es nicht in Unkenntnis der Dinge die Volkstumsarbeit unterlasse.

Ämliche Verkündigung.

Freibank

Donnerstag, den 13. Juli 1939, von vormittags 9 Uhr an
Verkauf von Rindfleisch in rohem Zustande zum Preise von 40 Pf. je 1/2 kg.
Wilsdruff, 12. Juli 1939. Der Bürgermeister.

Oestern verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Gattin

Marie Irmer

geb. Glade
im 67. Lebensjahre.

In stiller Trauer
die Hinterbliebenen.

Grumbach Nr. 78, 12. Juli 1939.

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. Juli, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Eine Gemeinde verschönert ihr Dorfbild

Wenn eine Gemeinde auf über sieben Jahrhunderte ihres Bestehens zurückblickt, so gibt dieses Anlaß, neben den umfangreichen Vorbereitungsarbeiten für das Fest, auch einmal Rückblick zu halten. Von Anfang an dürfte das Bild der Gemeinde Grumbach, die am nächsten Sonntag ihr Heimatfest in würdigem Rahmen begeht, von den Bauernhöfen beeinflusst worden sein, die sich, dem Laufe der „Wilden Sau“ folgend, rechts und links angeordnet haben, oder behäbig stolz von den angrenzenden Höhen herabblicken. 96,3 Prozent der Gemeindeflur sind landwirtschaftlich genutzt. Daraus ergibt sich ohne weiteres die Bedeutung der Landwirtschaft des Ortes in der heutigen Zeit. Schon immer hat der Durchreisende die Sauberkeit des Ortes,



Siedlung am Bahnh. Foto: Amlauf, Grumbach.

die Größe seiner Bauernhöfe, und das gepflegte Zeugnis derselben bewundert. Aber auch die übrigen Häuser der Gemeinde haben sich gut eingefügt. 1933 erhielt die Gemeinde das lang ersehnte Rathaus, einem stattlichen Gebäude, das neben schönen Verwaltungsräumen noch einen Zuwachs von sieben Wohnungen brachte. 1929 erfolgte der Bau der Straßenbeleuchtung, die 1937 bedeutend erweitert wurde. 1933 wurde die Straßenreinigung am Bahnhof ausgebaut. Eine notwendige Maßnahme, durch die nicht nur Autozusammenstöße vermieden wurden, sondern die darüberhinaus wesentlich zur Verschönerung des Straßenbildes beitrug.

Der bestehenden Wohnungsnot konnte durch die Errichtung der Siedlung am Bahnhof tatkräftig zu Leibe gerückt werden. 1934 entstanden 21 Wohnungen und 1935/36 nochmals 15 Wohnungen. Die Geländelage der Siedlung, die gefällige Bauweise der Häuser, der zu jeder Wohnung gehörende große Garten, in dessen Ausgestaltung die Besitzer miteinander wetteifern, erwecken die Freude und Anerkennung eines jeden einzelnen.

Nicht zu trennen vom Ort ist die Kirche. Seit 700 Jahren gehört sie zur Gemeinde. Auch die Kirche hat in den letzten Jahren innen und außen Verschönerungen und Verbesserungen erfahren.

Die Schule wurde neu vorgerichtet, ebenso das der Gemeinde gehörende Landdienst-Mädeslager. Auch die private Nützlichkeit darf nicht unerwähnt bleiben. Mehrere schmucke In- und Mehrfamilienhäuser entstanden.

In den letzten Wochen und Monaten hat sich ein reges Leben und Treiben entwickelt. Häuser werden abgebaut, Einleitungen erneuert. Überall wird gehämmert und geölt, damit zu den Festtagen alles freundlich und sauber aussieht und die vielen Gäste, die erwartet werden, an dem Geplätschern ihre Freude finden.

Die sudetendeutschen Chöre wieder im Deutschen Sängerbund

In Anwesenheit des Regierungspräsidenten 44-Gruppenführer Krebs wurden in Aulzig sämtliche Chöre des Sudetengaus in den Deutschen Sängerbund eingegliedert. Der Bundesführer des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Meißner, und der Sängergauleiter des Sängergaus Sudetengau, Professor Dr. Paul Karlsbad, legten in klarer Form den in großer Anzahl anwesenden Amtsträgern der Chöre Aufgaben und Ziele die der Führer dem Deutschen Sängerbund gestellt hat, dar. Anerkennende Worte des Kreisleiters Schilling, des Oberbürgermeisters Dr. Laube und des Hauptstellenleiters Professor Meißner, Aulzig, über die innere Kraft des deutschen Volkes und über die Mitarbeit des D.S.B. am kulturellen Aufbau unseres Volkes bereicherten die von den Sängern und Sängerninnen des Sudetengaus so langersehnte Feierstunde, endlich im großen Deutschen Sängerbund, aus dem sie im Jahr 1933 auf Anordnung der feindlichen tschechischen Regierung ausgeschieden mußten, wieder Aufnahme und Schirmherrschaft zu finden.

Schießwunderpreis der Motorgruppe Leipzig

Um die Schießausbildung bei den einzelnen Einheiten zu fördern, stiftete die Motorgruppe Leipzig im Jahre 1937 einen wertvollen Wunderpreis im Schießdienst. In den beiden ersten Jahren errang diesen Wunderpreis, eine künstlerisch ausgeführte Führerbüchse, die Standarte Nr. 138 in Weiskirchen. In diesem Jahre hat nun bei dem Ausschließen des Wunderpreises in Mittelweida die Standarte Nr. 98 in Halle die besten Schießleistungen erzielt und damit den Wunderpreis nach Halle gebracht.

Berufserziehung und Betriebsführung

Reichslehrgang für Sägewerker
In der Berufserziehungsklasse für Sägewerker in Kauscha (O.-L.) wurde ein Lehrgang durchgeführt, an dem 43 Betriebsführer der Wirtschaftsgemeinschaft Sägewerke aus allen Gauen des Reiches teilnahmen. Während des mehrtägigen Reichslehrganges schilderte u. a. Lehrgangsführer Dr. Meißner die Notwendigkeit, den wertvollen Rohstoff Holz verantwortungsbewusst auszuwerten. Auch der geringste Holzabfall kann und muß verwertet werden. Die völlige Auswertung des Holzes wird durch technische und maschinelle Vollkommenheit der Sägewerke erreicht und durch planmäßige Berufserziehung. Weitere Vorträge befassten sich mit dem deutschen Wald (Hofmeister Elbert), mit Rohstoffkunde und Schnittholz (Sägewerksbetreiber Walter) und mit dem Aufbau des Sägewerkes (Sägewerksbetreiber Walter). Der Unterricht erstreckte sich ferner auf Maschinen- und Werkzeulkunde, Rechnungswesen, Betriebsführung, soziale Fragen, Betriebsappelle und Berufserziehung. Reichsanhaltische Vorträge rundeten die Schulung ab und verteilten die Beschäftigten verschiedener Sägewerke in der Umgebung von Kauscha ergänzten die fachliche und weltanschauliche Schulung.

Kunst und Kultur

Preiswettbewerb des Anton-Günther-Ringes

Der Volkstumsbeauftragte für das Erzgebirge des Heimatwertes Sachsen überreicht uns folgenden Aufruf:
Wir brauchen ergebnisreiche Einakter und Kurzspiele volkstümlichen, möglichst heiteren Inhalts in erzgebirgischer Mundart (eventuell auch mit Einklang von einer oder zwei Rollen in hochdeutscher Sprache). Diese Stücke sollen unter erzgebirgischem Volkstum auf der Bühne, den Erzgebirger bei der Arbeit, beim Feiernabend, in den verschiedensten Jahreszeiten zeigen. Spielbauer der Stücke: 20 bis 45 Minuten, höchstens eine Stunde. Spielerzahl: Vier bis sechs, allerhöchstens acht Personen. Die Stücke sollen als Abschlussspiel von großen Feiernabenden zu verwenden sein. Sie sollen also auch von Singgruppen, die den Feiernabend gestalten, mit Unterstützung von einigen Burden oder Wännern aufgeführt werden können. Folgende Preise sind ausgesetzt: 1. Preis 500 RM, 2. Preis 300 RM, 3. Preis 100 RM. Weitere Anläufe behalte ich mir vor.
Der letzte Termin, an dem die Bewerbungen beim Volkstumsbeauftragten in Annaberg, Kreisleitung NSDAP, eingegangen sein müssen, ist der 15. September 1939. Die Bewerbungen dürfen nicht den Namen, sondern sollen nur ein Kennwort tragen. Die Anschrift muß im verschlossenen Briefumschlag beistehen, auf dem ebenfalls das Kennwort stehen muß.
Die Feststellung der Preisträger erfolgt durch den vom Volkstumsbeauftragten hierfür zu berufenden Ausschuss. Die Entscheidung dieses Ausschusses ist unwiderruflich und unanfechtbar.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Ämliche Berliner Notierungen vom 11. Juli.
(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)
Berliner Wertpapierbörse. Die Börse eröffnete in uneinheitlicher, im allgemeinen aber widerstandsfähiger Haltung. Der Verlauf brachte keine Schwankungen. Am Geldmarkt machte sich der Steuerertrag noch etwas bemerkbar. Blaufotografiegeld wurde 2,50 bis 2,75 Prozent genannt. Das Interesse der Börse war wieder auf den Markt der Steuerzuschüsse gerichtet. Steuerzuschüsse I erholten sich auf 99,05-20 (98,87). Steuerzuschüsse II erzielten mit 600.000 RM, etwa den gleichen Umsatz wie gestern. Die halbjährlichen Notierungen lauteten: Juni 95 (unverändert), Juli 94,45 (94,50), August 94,40 (94,50). Die Altbestände konnte ihre Anfangsbesetzung nicht behaupten. Wiederaufbauzuschüsse gaben um 0,12 Prozent nach, während die Kommunale Umschuldungsanleihe auf 93,70 (93,60) erholt war. Im allgemeinen ist auch der Rentenmarkt den Einflüssen der Ferienzeit ausgeliefert. Die Veränderungen am Kassamarkt waren bei keinem Geschäft meist gering. Die Börse schloß uneinheitlich.
Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Auszahlungen.) Belgien 42,32 (42,40); Bulgarien 3,047 (3,053); Dänemark 52,03 (52,15); Danzig 47,00 (47,10); England 11,655 (11,685); Estland 68,13 (68,27); Finnland 5,14 (5,15); Frankreich 6,598 (6,612); Griechenland 2,353 (2,357); Holland 132,22 (132,48); Italien 13,09 (13,11); Jugoslawien 5,694 (5,706); Lettland 48,75 (48,85); Litauen 41,94 (42,02); Luxemburg 10,58 (10,60); Norwegen 58,57 (58,69); Polen 47,00 (47,10); Portugal 10,58 (10,60); Schweden 60,02 (60,14); Schweiz 56,14 (56,26); Slowakei 5,521 (5,539); Türkei 1,978 (1,982); Ver. Staaten v. A. 2,491 (2,495).

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hauptredaktion: Hermann Böttcher, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Bereich des Wilsdruffer Heimatwertes. Verantwortlicher Schriftleiter: Erich Riese, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Richard Böttcher, Wilsdruff. D.N. VL 1939: 810. — Zur Zeit in Spezialheft Nr. 8 zahlig.

An alle Einwohner von Wilsdruff!
Auf unseren Feldern steht eine Ernte, für deren Einbringung es nicht genug Hände gibt
Darum müssen alle helfen!

Was der Bauer in mühseliger, harter Arbeit baut, — das ist nicht sein Brot — es ist dein, ist mein, ist unser aller Brot! Jeder von uns hat die heilige Pflicht, dafür zu sorgen, daß von dem, was uns die Erde als kostbares Gut gibt, nichts verloren geht. Schon jetzt muß der Einsatz vorbereitet sein, um die Ernte sicherzustellen.

Die Politischen Leiter sowie die Führer und Führerinnen der Gliederungen werden in den nächsten Tagen an jeden herantreten und ihn auffordern, seine Bereitschaft zur Fernhilfe zu erklären. Ob und in welchem Ausmaß ein Ernteeinsatz erforderlich sein wird, entscheidet sich zu Beginn der Ernte.

Ob jung oder alt, ob Mann oder Frau, jeden geht es an, ob wir satt zu essen haben! — Denke daran: es geht um unser Brot — und darum um unsere Freiheit!

Wilsdruff, den 12. Juli 1939. Heil Hitler!
NSDAP., Ortsgruppe Wilsdruff
E. Boigt, Ortsgruppenleiter.

Dr. Dreikreis Drula Bleichwachs
restlos beseitigt
Bestimmt: Löwen-Apotheke.

Neuzeltliche
Kinderrollbetten
alle Größen, alle Farben,
verstellbar.
Verlangen Sie Katalog!
Biskup, Meißner
nur Heinrichsplatz 7.

**Altsilber u. Münzen,
silberne Gegenstände**
kaufen laufend gegen bar
Dresdner Silberwarenfabrik G. m. b. H.
Dresden-N. 16, Popsgartenstr. 22/24

**Junge, hochtragende
Ruh**
wegen Nachzahl zu verkaufen.
Horzogsvalde 54